

Nichtamtlicher Teil.

Zur Geschichte des Zeitungswesens

in Hamburg und Schleswig-Holstein bis zum Anfang des neunzehnten Jahrhunderts und weiter.

Von J. S. Eckardt, Kiel.

(Schluß aus Nr. 227, 228, 230.)

Es ist ein interessanter Vergleich, die Zeitungen um 1900 mit denen um 1700 zu vergleichen. Betrachten wir einmal den bei Thomas Wiering im güldenen ABC erschienenen »Relations-Courier«, von denen sich einzelne Nummern aus den Jahren 1676—1702 in drei Bände vereinigt auf der Hamburger Stadtbibliothek befinden. Die Zeitung, in Klein-Oktav gedruckt, zeigt an der Spitze einen Reiter mit dem Posthorn und bringt, allerdings nicht regelmäßig, aber doch vereinzelt, Abbildungen von Zeitereignissen. Politische Ereignisse aus aller Welt sind es vornehmlich, die behandelt werden, Lokalnachrichten finden sich seltener; die strengen Winter der Jahre 1683/84, 1685 und 1692 geben vielfach zu Witterungsberichten Anlaß und zu Vergleichen mit früheren Jahren. Anzeigen und Bekanntmachungen finden sich nur ganz vereinzelt in diesen Blättern.

Neben dem »Relations-Courier« erschien 1684—1686 die noch nicht erwähnte Zeitung »Monatliche Relations- und Universal-Historien« in Quartform bei Heinrich Heyß an der Banco. Auch diese Zeitung bringt Abbildungen und berichtet über politische Vorfälle, wichtige Ereignisse, Unglücksfälle und unter dem Titel »Miscellanea« auf Hamburg bezügliche Begebenheiten, wie Raubansfälle u. s. w.

Nicht eigentlich unter die Rubrik »Zeitungen« sind zu zählen die von Karl Jacoby zu diesen gerechneten: »Des Couriers vermehrter und continuirter Historischer Kern oder kurze Chronica der merkwürdigsten Welt- und Wundergeschichte, welche sich von 1618 bis 1678 zugetragen. Beigefügt ist ein kurzes Verzeichniß aller römischen Kayser von Julius Caesare bis auf den jetzt glücklich regierenden Leopoldum I. Hamburg 1678«, die auch bei Thomas Wiering erschien. Ganz irrig ist es jedoch, anzunehmen, daß diese Zeitschrift oder Chronik seit 1618 im Erscheinen begriffen war; ich nehme vielmehr an, daß dieses Werk wie das *theatrum europaeum*, Gottfrieds Chronika, und manch andere zu betrachten ist und um das Jahr 1670 zusammengestellt ist, denn von diesem Jahre an ist der Bericht ein monatlicher und ausführlicher. Im Jahre 1678 wurde dann ein Sammelband ausgegeben. Zahlreiche Abbildungen zieren das Werk. Eine Art Fortsetzung erschien unter dem Titel »Nachfolge und Continuation des weyland Everhardi Gueneri Hapellii zwanzigjähriger Chronik; sie umfaßte die Jahre 1690—1700. Derselbe, übrigens als Romanschriftsteller bedeutende Hoppel gab bei Thomas Wiering noch die »Größte Denkwürdigkeiten der Welt, oder so genannte Relationes curiosae« heraus, die in mehrfachen Bänden erschienen und viele Abbildungen brachten. Eine Zeitung kann aber dieses Unternehmen, wie auch die bei Joachim Neumann erschienene Fortsetzung: »Historische Remarques der neuesten Sachen in Europa«, 1699—1707 von Peter Ambrosius Lehmann herausgegeben, nicht genannt werden. Ich habe sie deshalb auch vorher nicht erwähnt. Als Erzeugnisse des Hamburger Buchhandels verdienen sie jedoch die größte Beachtung. Uebrigens teilt der Herausgeber auch mit, daß diese Remarques ihren Stoff den »ordinairen Gazetten« entnehmen. Nach 1707 ist dann noch eine weitere Fortsetzung von Barthold Feind herausgegeben worden unter dem Titel: »Relationes curiosae« u. s. w. Diesen Relationes passierte es, daß einige Blätter daraus wegen eines Artikels vom Henker ver-

brannt und der Herausgeber in effigie an den Galgen gehängt wurde.

Vielleicht ist es mir vergönnt, das Thema dieser Chroniken und Relationen an anderer Stelle ausführlicher zu behandeln und auch die gelehrten Zeitschriften, wie die »Ephemeridis litterariae 1686«, die »Nova Litteraria Germaniae collecta von 1703—1709«, »Dethlevi Cluveri Nova crisis temporum 1703«, »Das Neue der heutigen Welt 1710« und andere, die in Hamburg erschienen, in den Bereich der Betrachtung zu ziehen. Unerwähnt aber möchte ich schon jetzt nicht lassen, daß der schon erwähnte Karl Jacoby in einem Osterprogramm des Wilhelm-Gymnasiums zu Hamburg 1888 den Nachweis geführt hat, daß die ersten moralischen Wochenschriften in Deutschland in Hamburg erschienen sind, nämlich der »Bernünffler« am 13. Mai 1713 zu Hamburg bei Thomas Wierings Erben, und »Die lustige Fama aus der närrischen Welt«, 1718 bei Ludwig Stromer erschienen. Diesen beiden schloß sich dann der »Patriot« an, der seit 1724 erschien.

Rechnen wir nun hierzu die vielen Flugblätter, die in den bewegten Zeitläuften erschienen, so kann man wohl mit Recht sagen, daß dem Publikum vor 200 Jahren fast ebensoviel Lesestoff geboten wurde wie jetzt; allerdings sind die Nachrichten alt, der Umfang der Blätter beschränkt, aber das, worauf es damals ankam, die politischen Berichte, sind nicht weniger umfangreich als heutzutage.

Hamburg hatte damals eine maßgebende Stellung nicht nur in der Litteratur im allgemeinen, sondern auch in Bezug auf Zeitungen und Zeitschriften, und diese Stellung hat es fast unbestritten bis in die siebziger Jahre beibehalten. Die wenigen Zeitungen, die in Schleswig-Holstein außer den Altonaer Blättern vorhanden waren, hatten keine Bedeutung und haben auch größere Bedeutung kaum oder nur vorübergehend erlangt. In Kiel, das doch Ende des achtzehnten Jahrhunderts den geistigen Mittelpunkt der Herzogtümer bildete, erschien das »Wochenblatt zum Besten der Armen in Kiel«, ein recht bescheidenes Blättchen, das zweimal in der Woche herauskam und in seinen Nummern eine moralische Erzählung, einen Aufsatz über das Armenwesen oder etwas darauf Bezügliches enthielt. Dann folgten Nachrichten über das Armenwesen in Kiel, dann Stadtvorfälle, d. h. Namen neu aufgenommener Bürger, Testamentsverlesungen, Vormundschaftsbestellungen und allmonatlich eine Bekanntmachung der Getrauten, Getauften und Begrabenen. Es folgten dann Anzeigen, Ankündigungen der Predigten, Verzeichnisse der Fremden und deren Wohnungen und Verzeichnisse der ein- und ausgegangenen Schiffe.

So waren die meisten Zeitungen in den kleinen Städten; politische Nachrichten brachten sie nicht und den Gang der großen Tagesereignisse kann man nur aus Bekanntmachungen und Anzeigen verfolgen. Für die Gebildeten erschienen allerdings Zeitschriften, wie 1815 die »Kieler Blätter«, die die politischen Fragen behandelten, aber auch sie gingen als ein Opfer der Karlsbader Beschlüsse ein und Tages- oder Wochenzeitungen konnten sie nicht ersetzen. Erst 1830 unter dem Eindruck der Julirevolution wurde in Kiel das »Kieler Korrespondenzblatt« von Theodor Olshausen gegründet, ein im liberalen Sinne gehaltenes, anfänglich zweimal, dann dreimal wöchentlich erscheinendes Blatt. Eine derartige politische Zeitung war ein Ereignis für die meerumschlungenen Lande, die ganze beginnende, an die Julirevolution sich anschließende Bewegung war der Verbreitung eines solchen Blattes günstig. Die hervorragende Bedeutung seines Leiters verschaffte dem Blatte großes Ansehen und weite Verbreitung, wenn es auch nicht zu vergleichen ist mit der Bedeutung,